<u>Alexander von Alexandrien (250-328)</u>

Über die Seele und den Körper und die Passion des Herrn

1.

Das Wort, welches großzügigerweise vom Himmel herabgesendet wurde, ist passend für die erquickung unseres Herzens, wenn wir uns für Seine Macht vorbereiten, indem wir aufmerksam zuhören. Denn der Regen ohne den Boden bringt keine Frucht hervor, so wird auch das Wort ohne das Zuhören keine Frucht produzieren. Desweiteren, bringt das Wort Frucht hervor, wenn wir es verkünden und gleicherweise das Hören, wenn wir tatsächlich Zuhören. Deshalb, da das Wort seine Kraft entfaltet und du großzügigerweise dein Gehör schenkst und auch wirklich zuhörst, reinigt es dich von böser Intention und Unglaube. Zwei schlimme Dinge sind es, die böse Intention und der Unglaube, welche konträr zur Rechtschaffenheit stehen; denn böswillige Gesinnung steht der Barmherzigkeit im Weg und der Unglaube dem Glauben; in gleicherweise wie das Bittere dem Süßen, Dunkelheit dem Licht, Böses dem Guten, Tod dem Leben und Lüge der Wahrheit. Jene, also, die sich an Sünden ergötzen, welche konträr zur Tugend stehen, sind in einer Art und Weise tot; da das Bösartige und der Unglaube die Barmherzigkeit und den Glauben hassen, und jene die daran teilhaben sind die Gegner Gottes.

2.

So wisst ihr, geliebte Brüder, dass das Bösartige und Ungläubige in Feindschaft mit der Rechtschaffenheit sind. Hütet euch vor diesen, haltet fest den Glauben und die Barmherzigkeit, durch welche alle Heiligen, seit Anbeginn dieser Welt ihre Rettung erlangten. Zeige die Früchte der Barmherzigkeit, nicht allein in Worten, sondern auch in Taten, in aller göttlichen Geduld zur Ehre Gottes. Denn siehe, der Herr selbst hat uns Barmherzigkeit erwiesen, nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten, denn er gab sein Leben als Lösegeld für unsere Rettung. Desweiteren, wurden wir nicht erschaffen, wie der Rest der Welt, durch Wort allein, sondern auch durch die Tat. Gott erschuf die Welt durch die Kraft eines einzelnen Wortes, aber uns schuf er durch Wort und Tat. Denn es genügte nicht zu sagen, "Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich,"[1] so folgte die Tat auf das Wort, den Staub von der Erde nehmend, formte Er den Menschen, übereinstimmend mit

1 Gen 1:26

Seinem Bild und Seiner Ähnlichkeit, und er blies den Odem des Lebens in ihn, so dass Adam eine lebendige Seele wurde.

3.

Doch als der Mensch fiel und sich dem Tod zuneigte, war es nötig das jene Form neugeschaffen werden müsse zur Erlösung durch denselben Werkmeister. Denn jene Form faulte auf der Erde; doch der Odem des Lebens war weggesperrt an einem dunklen Ort namens Hades. Also gab es eine Trennung der Seele vom Körper; die Seele war in die Unterwelt verbannt, während der Körper zur Asche zurückkehrte; und es war ein großer Abstand zwischen ihnen; denn der Körper, durch den Zerfall des Fleisches, wird befleckt und die Seele, welche davon getrennt wurde, machtlos. So fällt auch die Stadt in den Ruin, sobald ihr König in Fesseln liegt; oder so flieht die Armee, wenn ihr General gefangen wird; oder so wie das Boot den Wellen nicht standhält wenn der Steuermann ertrinkt; So ist es mit dem Körper, welcher sich dem Tod zuneigt, wenn die Seele in Ketten liegt. Die Seele also, hat den Menschen geführt, solang der Körper lebendig war; So wie ein König die Stadt regiert; Wie ein General die Armee und wie ein Steuermann das Boot. Doch es verlor die Macht zu führen, als die Seele mit dem Körper eins wurde und somit sich im Irrtum verlor; Da es nun vom wahren Pfad abkam und Gelüsten, Götzen und Gewalt nachging, zerstörte sich die angemessene Menschlichkeit durch böse Taten. Mehr noch, die Seele wurde in den Abgrund gezerrt durch den Verführer. Eigentlich war sie es gewohnt, wie der König die ruinierte Stadt wieder aufbaut, der General seine zerstreute Armee sammelt, der Seemann das kaputte Schiff repariert, dass die Seele für die Versorgung des Körpers zuständig war, ehe dieser wieder zu Staub wurde, zur Zeit als die Seele noch nicht gebunden war. Aber nachdem die Seele durch die Sünde festgehalten und somit machtlos wurde, ließ sie ihren Körper in dieser Welt und wurde in der Unterwelt zum Schemel des Todes und von allen verachtet.

4.

Der Mensch ging vom Paradies zu einem Ort welcher der Nährboden der Ungerechtigkeit, Unzucht und des Mordes war. Und dort fand er seine Zerstörung; denn alle Dinge planten seinen Tod, and arbeiteten an dem Ruin dieses Neuankömmlings. Währenddessen sehnte sich der Mensch nach Trost, Unterstützung und Ruhe. Denn wann ging es dem Menschen gut? Im Leib seiner Mutter? Doch als er in diesem war, unterschied er sich kaum von den Toten. Als er an der Brust seiner Mutter sog? Nicht einmal da spürte er Freude. Bevor er das

Erwachsenenalter erreichte? Doch dort, ganz besonders, drangen auf ihn ein die Gelüste der Jugend. War es, letztlich, als er alt wurde? Nein, denn da begann er zu jammern, erdrückt von der Last des Alterns und der Erwartung des Todes. Denn was sonst ist das Altern, als das Hinrücken und die Erwartung des Todes. Wahrlich, alle Bewohner dieser Erde sterben, ob Jung oder Alt, Kinder und Erwachsene, denn kein Alter und kein Körper ist vom Tode ausgeschlossen. Wieso, also, ist der Mensch geplagt durch dieses verheerende Leid. Ohne Zweifel, der Tod bringt die Trauer; So betrachten wir den Toten und sehen: Das Gesicht verändert, die Figur leblos, der Körper versunken und mager, der Mund still, die Haut kalt, die Gebeine reglos, das Fleisch verwest, die Adern erstarrt, die Knochen bleich, die Gelenke aufgelöst, jeder Teil zu Staub verwandelt, und der Mensch existiert nicht mehr. Was, also, ist ein Mensch? Eine Blume, sage ich, nur für eine kleine Zeit, im Leib seiner Mutter unscheinbar, in seiner Jugend blühend, und im Alter verwest er und geht in den Tod.

5.

Doch jetzt, nach all dieser Existenz in Sklaverei zum Tod und des Verderbens der Menschheit, suchte Gott Sein Geschöpf, welches Er formte nach seinem Abbild; und dies Tat er, dass sein Geschöpf nicht für immer unter der Tyrannei des Todes sein müsste. Deshalb sandte Gott seinen Sohn vom Himmel herab um Fleisch anzunehmen im Leib der Jungfrau; and so, gleicherweise wie du, wurde Er Mensch; um den Verlorenen zu retten und aufzusammeln die Verstreuten. Christus, als er die Menschlichkeit annahm, vereinte er das zu seiner Person, welches durch den Tod verloren ging. Christus litt damit wir leben können für immer.
Denn aus welchem anderen Grund hätte Christus sterben sollen? Hat er Irgendetwas getan, das den Tod verdient hätte? Warum zog derjenige Fleisch an, welcher in Herrlichkeit gekleidet war? Und da er Gott ist, wieso wurde Er zum Menschen? Und da er über den Himmel regiert, wieso kam er herab zur Erde, um von der Jungfrau geboren zu werden? Welchen Grund, frage ich, hat Gott dazu veranlasst zur Erde herab zu steigen, Fleisch anzunehmen, gewickelt zu werden in einer mageren Wiege, gestillt zu werden durch die Milch der Brust, getauft zu werden von einem Diener, an das Kreuz getragen zu werden, in einem irdischen Grab gelegt zu werden und am Dritten Tage wiederaufzuerstehen? Was nötigte Ihn dazu, frage ich? Es ist genügend erwiesen, dass er für den Menschen schmach erlitt, damit er diesen befreie vom Tod; und dies hat er verkündet, wie in den Worten des Propheten, "Ich habe ausgehalten wie eine, in den Wehen liegende, Frau"[2]. In der Tat, er hat

2 Vgl. Jes. 42:14

um unseretwillen ausgehalten Trauer, Schande, Folter und selbst den Tod und das Begräbnis. Denn so spricht er, durch den Propheten: "In die Tiefe bin ich geworfen."[3] Wer brachte Ihn in diese Tiefe? Die gottlosen Menschen. Schaut, ihr Menschen, schaut wie Israel es ihm zurückgezahlt hat! Sie schlachtete ihren Wohltäter, vergeltete Gutes mit Bösem, Freude mit Schmerzen, das Leben mit dem Tod. Sie nagelten denjenigen an das Holz, der ihre Toten zum Leben auferweckt hat, ihre Kranken geheilt hat, ihre Aussätzigen gereinigt hat, und ihre Blinden sehend gemacht hat. Schaut, ihr Menschen! Schaut, ihr alle, diese neuen Wunder! Sie hingen ihn an den Baum, der aus der Erde ragt; festigten mit Nägeln, die Hände, die die Welt schufen; Sie grenzten den ein, der die Himmel eingrenzte; fesselten denjenigen, der die Sünder frei sprach; Sie gaben demjenigen Essig zu trinken, der den Trank der Gerechtigkeit verteilte; Sie gaben dem Brot des Lebens Galle zur Nahrung; zerstörten die Hände und Füße desjenigen, der ihre Gebeine heilte; Sie umhüllten die Augen des Lichtbringers und übergaben den, der Herr ist über Leben und Tod dem Grab, derjenige der die Toten aus dem Grab ruft.

6.

Denn als unser Herr am Kreuz litt, brachen die Gräber auf, der Hades öffnete sich und die Seelen sprangen heraus, die Toten kehrten zum Leben zurück, und Viele wurden in Jerusalem gesehen, während das Geheimnis am Kreuz perfektioniert wurde; Zu der Zeit, als unser Herr den Tod zertrampelte, die Feindschaft auflöste, den Starken band, und das Kreuz des Sieges erhöhte, mit Seinem Körper erhöht, und dem Tod niedergedrückt unter seinem Fuß. Es wunderten sich die himmlischen Heere, die Elemente erschütterten, jede Kreatur war ergriffen durch den Anblick dieses neuen Mysterium, und des ehrfurchterregenden Spektakels welches sich in der Welt abspielte. Trotz alledem waren die Menschen, als wären sie blind, fröhlich in ihrem Hohn über den Christus; Die Erde zitterte, die Berge, die Täler und die Gewässer erschraken, und jede Kreatur Gottes war sprachlos und wirr. Die Himmelslichter waren ängstlich, selbst die Sonne floh, und der Mond verschwand, und die Sterne verloren ihren Schein, der Tag ging zuende; Die Engel flohen aus dem Tempel als der Vorhang zerrissen wurde, und Dunkelheit ergriff die Erde in welcher der Herr seine Augen schloss. Währenddessen leuchtete der Hades mit der Pracht des glänzenden Sterns. Wahrlich, der Herr ist nicht in Seinem Körper in den Hades abgestiegen, sondern in Seinem Geiste. Gewiss arbeitete er überall, denn während er die Toten durch Seinen Körper erweckte,

---

3 Vgl. Jonah 2:4

befreite Sein Geist die Seelen der Verstorbenen. Denn als der Körper des Herrn am Kreuz hing öffneten sich die Gräber; Die Tore der Hölle wurden aufgesperrt. Die Toten erhielten ihr Leben, die Seelen kehrten zurück in die Welt, und zwar weil der Herr die Hölle bezwungen hat, den Tod zertreten und den Widersacher beschämt hat; Deswegen sind die Seelen vom Hades zurückgekehrt, und die Toten erschienen auf der Erde.

7.

Seht ihr nun, wie groß Wirkung des Todes Christi, denn kein Geschöpf ertrug seinen Tod gleichermaßen, die Elemente ertrugen nicht seine Passion, die Erde nicht seinen Körper, und die Hölle nicht seinen Geist. Alles war durch die Passion Christi gestört und erschüttert. Der Herr rufte die Toten, wie er auch einst den Lazarus rief, aus ihren Grabstätten; Ich der Christus gebe euch die Wiederauferstehung. Nicht viel länger hielt die Erde den Körper unseres Herrn, der in ihr begraben war; Sie rief, Oh mein Herr, vergib mir mein Unrecht, rette mich vor Deiner Wut, erlöse mich von diesem Fluch, denn ich nahm das Blut der Gerechten auf und weder bedeckte ich ihre Körper, noch Deinen! Was ist dieses wunderbare Geheimnis? Wieso, Oh Herr, bist Du zur Erde hinabgestiegen, wenn nicht für die Menschheit, die überall verstreut war: Denn an jedem Ort wurde doch Dein schönes Bild verteilt? Nein! Ist es nicht so, dass durch Du durch ein Wort die Gesamte Schöpfung vor dir haben könntest? Nun, du bist herabgestiegen und hast die zu dir gerufen, die dein sind, in deinem Bild, dein Adam. Dann, am dritten Tag nach seinem Tode, ist der Herr wiederauferstanden, folglich machte er die Trinität beim Menschen bekannt. So wurden alle Nationen durch Christus gerettet. Einer beugte sich dem Gericht, und viele Tausende wurden freigesprochen. Desweiteren, Er, der die Gestalt des Menschen annahm, fuhr zum höchsten Himmel herauf, um seinem Vater, weder Gold noch Silber noch Edelsteine zu bringen, sondern den Menschen, den er nach seinem Abbild schuf; und der Vater setzte Ihn zu seiner Rechten Hand und setzte Ihn auf einen hohen Thron und machte Ihn zum Richter aller Leute, Herr über alle Engel, Wagenlenker der Cherubim, Sohn des wahren Jerusalem, der Gatte der Jungfrau und König für immer und ewig. Amen.